

Das Maieramt zu Giswil und seine Rechtungen

Autor(en): **Kiem, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **18 (1862)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-111589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VII.

Das Maieramt zu Gismil und seine Rechtungen.

Von P. Martin Riem, O. S. B.

Nachstehende merkwürdige Urkunde vom 22. Feum. 1432, welche im Archiv Obwalden liegt, und meines Wissens noch niemals veröffentlicht worden ist, zeigt uns, daß Gismil den Gemeinden Sarnen, Kerns, Alpnach, Sachseln und Lungern gegenüber im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert in besondern Rechtsverhältnissen gestanden sei. Der Hof von Gismil soll schon im neunten Jahrhundert nach der etwas zweifelhaften Urkunde des Recho (Geschichtsf. I, 158) an das Kloster Murbach-Lucern vergabt worden sein. Der Abt von Murbach hatte daselbst die Gerichtsbarkeiten zu besorgen: „ovch in varn ze giswile vnd ze „Alpnach vnd ze dien houen vnd sol si vür richten.“ (Geschichtsf. I, 159—160.) Im Jahr 1286, 18. Brachm. (Stadtarchiv Lucern) bezeichnet Abt Berchtold des Nähern die Gefälle, welche er in den Höfen Gismil, Alpnach etc. besaß, und durch einen eigenen Beamten (Maier) beziehen ließ. „In Giswile boues quinque et casei omnes, preter caseolos, qui dicuntur êrkese.“ (U. a. D. 67.) — Den 16. April 1291 (Geschichtsf. I, 208) tritt Murbach-Lucern mit allen Besitzungen und Rechten, die es in Gismil und a. D. hatte, käuflich an Oesterreich, d. h. an Albrecht, König Rudolfs Sohn, ab, wofür dieser am 12. Mai 1291 (a. a. D. 213) nebst der Kauffsumme von 2000 Mark Silbers annoch fünf Dorfschaften im obern Elsaß dem Kloster entgegen gibt. Von da an übte das Haus Habsburg-Oesterreich im „Maieramte“ zu Gismil bis nach dem Befreiungskampfe die dortigen Rechtungen aus. Ausgenommen waren bei diesem Kaufe und Tausche nebst andern Sachen

die Einkünfte und Besitzungen, welche an die Pfründen des Propsts und der Mönche zu Lucern gehörten. Darum stehen auch im Zinsrodel der Propstei vom Jahr 1314 (auf dem Wasserthurme) folgende Gefälle bezeichnet:

Ze Giswil dū filche. 1. vilz. Der meier. 1. vilz ¹⁾. Die von Rudenz. 1. vilz und x huob fese dero gilt iechlicher vi. denar. Ze Giswil xviii. erkess dero gilt iechlicher 1. den.

Ze Giswil in dem Hof Geishüte pfenninge. Ze Rudenz viii. Hüte. In der Huobe vii. Hüte. In dem Studi 1. Hut. In Swandon 11. Hüte. In Brotton rüti ein halb Hut. In bürglon ein Halb Hut. In buocholz ein Hut. Ab enren swanden vnd in der oeie 1. Hut. An der matta vnd vf Gogeln ein halb Hut. In dem Holz vnd vnder Hvrwern ein halb Hut. Von wilburg matta vnd vnder dem Hage ein Hut.

In parrochia Giswile

Petrus de Hynwile de domino. H. patre suo sol. x.

Auch das Deutschhaus Hitzkirch scheint Gefälle in Giswil besessen zu haben. Das bezeuget ein Brief vom 8. Mai 1338, laut welchem der Comthur Peter von Stoffeln mit den dortigen Hofleuten um verlassene Zinse und Nutzungen sich gütlich abgefunden hatte. (Urf. Nro. 1.)

Später brachten die von Rudenz Giswil an sich, und von diesen kam es an die mächtigen Hunwile. (Kopp II, 1, 209, Anm. 5.) Da aber Lektore in Folge des Ringerberger Handels das Land (1382) meiden mußten, so bewarben sich die Kirchgenossen von Giswil um die Gerechtigkeiten des Maieramtes, und mußten das Gericht und die Rechnungen, weil die Landleute ihnen nicht verhülfflich waren, mit großem Schaden erkaufen.

Fünzig Jahre nachher entspann sich zwischen ihnen und den andern Gemeinden Obwaldens ein gewaltiger Streit, sei es, daß die Giswiler mehr Rechte behaupteten, als sie erworben hatten, aber oder, daß man einen Staat im Staate nicht gerne dulden wollte. Vier Schiedleute von Uri und Schwyz werden berufen, welche am

¹⁾ So viel als Filzschuhe für den Winter im Chore bei den Frühmetten. Darum heißen die Filze auch in ältern Acten Nachtschuhe, Winterschuhe, Morgenschuhe. (Vergleiche Anzeiger des germanischen Museums. Jahrg. 1861, Seite 359, 398.)

22. Heum. 1432 sprechen: „das Blutgericht halte ein jeweiliger Landamman von Obwalden in Gismil, und von den Bussen solle der Landamman ein Drittel und die Gismiler zwei Dritttheile nehmen.“ (Urk. Nro. 2.)

Brieflich kann nicht nachgewiesen werden, daß in Folge dieses Spruches der Landammann von Obwalden dortselbst ein Blutgericht gehalten habe; doch gibt es eine Matte, welche man das „Galgenmätteli“ heißt, und an das sich die Sage knüpft, die Gismiler hätten vor Zeiten Stoc und Galgen gehabt. Ob diese Rechte später ausgekauft oder sonst ein Abkommen mit den Gismilern getroffen worden sei, ist mir unbekannt.

Wir haben oben gehört, wie das Benedictinerstift zu Lucern im Maierhose Gismil noch manche Rechtssame, mancherlei Zinse und Bälle, Nutzen und Gülden seit dem Verkaufe an das Haus Oesterreich inne hatte und zu beziehen befugt war. In Betracht eines bessern Vortheiles nun verkaufen Propst und Capitel unterm 23. Brachm. 1453 auch diese verschiedenen Rechten für 200 Rheinische Gulden an die Kirchgenossen von Gismil (Urkunde Nro. 3), welche sodann Tags darauf hinsichtlich der Zahlungsfristen, mit dem Kloster im Hof eine Uebereinkommniß treffen, und zur Sicherstellung und Gewähr sechs unbescholtene Landleute als Gülden und Hafter darstellen. (Urk. Nro. 4.)

Es dürfte schließlich den Freund und Forscher in der vaterländischen Kirchengeschichte interessiren, wenn ihm Kenntniß gegeben wird von der Gründung einer zweiten geistlichen Pfründe zu Gismil, welche zum Frommen der Kirchgenossen neben der alten ¹⁾ Kirchherrn- oder Pfarrpfründe zum heiligen Laurentius am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts in's Leben getreten ist.

Es stifteten nämlich unter dem Pfarrer Peter Haas ²⁾ den

¹⁾ Ein Alp- und Marchenstreit wird schon 1429, an St. Johannes Abend zu Sungichten, in des „Kirchherrn Hof“ ausgetragen, und von Landammann Nicolaus von Einwil besiegelt. (Kleintheil-Lade Gismil.) — Auch die Kirche als Solche dürfte eines hohen Alters sich rühmen, zumal ein Brief aus dem Eingange des fünfzehnten Jahrhunderts, von mehreren Prälaten ausgestellt, allen jenen Gläubigen Ablass spendet, welche zur Erstellung des sehr auffälligen Gotteshauses hilfreiche Hand bieten.

²⁾ Sein Nachfolger war Peter Rapper, der am 25. Jänner 1470 diese seine Pfründe mit einer andern in Stans vertauschte. (Archiv Obwalden) Freitag

22. Jänners 1467 (Urf. Nro. 5.) Heinrich von Bürglen und Verena Troger, Claus Frowis sel. Hausfrau, zum Heile der Seelen ihrer Geschlechtsvordern und ewigen Nachkommen in der Kirche zu Gisswil auf U. L. Frauen-Altar hinten am Wendelstein eine ewige Messpfründe oder Helferei. Sie bewidmen selbe mit 90 Pfund Zins jährlicher und ewiger Gült, haftend auf Gütern und Persönlichkeiten, die für die Geschichte Obwaldens nicht unwichtig sind. Die Wahl eines jeweiligen Helfers kommt nach dem Stiftungsbriefe dem Geschlechte der Bürgler in Lungern zu, bis solches im männlichen Stamme abgeht. Daraufhin treten in dessen Fußstapfen Ammann und Rath zu Obwalden, jedoch mit Einstimmen des Kirchherrn und der Kirchgenossen von Gisswil. Uebrigens soll dieser zweite Geistliche dem Pfarrer bei liturgischen Verrichtungen allzeit getreulichst aushelfen.

1.

1338, 8 Mai.

(Staatsarchiv Obwalden.)

Allen, die disen brief sehen oder hören lesen, tuon kunt ich Johans von Galswil min genedigen | Herren der Herzogen von Osterreich houbtman in ir landen ze Turgou, ze Ergou vnd | in Elsass, vnd fürliche, Als der erber vnd geislich man Bruder Peter von Stoffeln | Comendur ze Hiltzvilch vberlein komen ist mit dien Lantluten, die in den Hof | gehören ze Gyswil, vmb alle die fürseffen zins vnd nütze, wie die genant sint, | das das mit minem willen vnd mit miner gunst beschehen ist, vnd geloben es auch an der | vorgeannten miner Herren der Herzogen stat stete ze habende in aller der wise, als | der brief stat, den er inen darumbe gegeben hat. Vnd des ze einer vrfunde han | ich min ingesigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Rotenburg an dem nechsten | fritag nach des heiligen krüzes tag ze Meien, do von Gottes gebürte warent | drüehen hundert vnd drissig jar, darnach in dem actoden jar.

Das Siegel ist etwas beschädigt.

nach Galli 1476 erhält er U. L. Fr. Pfrund und Altar in der Capelle zu Lucern. (Rathsbuch V, 428.) — Auch im alten Jahrzeitbuche von Winterthur begegnet uns zum 9. Jänner Judocus de Sala, Rector ecclesie in Gisswil. (Geschichtsf. XIV, 195.)

1432, 22 Heumonats.

(Staatsarchiv Obwalden.)

Allen den, die disen Brief ansehent oder hörent lesen nu vnd hienach, künden wir dis nachbenemten ich Heinrich Schriber von Bre, alt Amman da selbs, vnd ich Hans in der gas von Bre, des Räg | da selbs, vnd ich Bernher Herlobig vnd ich Ulrich Wagner, Bede von swiz vnd Bede des Räg daselbs, vnd veriehent alle fier öffentlich vnd vnverscheidenlich, als von sömlich Sach stöff vnd mißhellung | wegen, So da Sint entzwschent vnsern guoten fründen vnd lieben getrüwen Citgnossen von vnderwalden ob dem kernwalt, namlich die kilchery vnd kilchgenossen Sarnen, Kerns, Alpnach, Sachsel vnd | Lungren an einem Teil, vnd dien kilchgenossen gemeinlich des kilchspels ze giswil am andern teil, von des gericht wegen, dem man spricht dz Meyer Ampt ze giswil, als wir dar umb von dien vorgenanten vnsern | lieben Citgnossen von vnderwalden ob dem kern walt in bedi lender Bre vnd Swiz gemant Sint. Also Sint wir die vorgenannten fier man als Botten da hin gan vnderwalden ob den kern walt gesant | vnd Sint die obgenanten bed teil der selben Sach, stöff vnd Mißhellung luter an alle fürgedinge vff vns komen, die Sach ze Richten vnd ze entscheiden ze minn oder ze dem Rechten, öb wir die minn nüt finden. Also hant | wir die vorgenannten fier man als Botten die Sach wider für die vnsern bracht. Die habent vns die vorgenanten fier man von Beden lendren dar zuo gewist, dz wir vns der Sach vnderwundin vnd die vsrichtin | vnd entschiedin nach der geschworrenen Buntbrieven wisung vnd Sag. Vnd also von der vnsern herren vnd lantlütten heissens vnd wisung wegen, So hant wir die obgenanten fier man vns der sach vnder- | wunden, ze dem Rechten vffzesprechen, wan wir die minn nüt haben funden, vnd hand dar umb alle fier löplich vnd öffentlich ze got vnd ze den helgen geschworen mit vfferhabnen henden vnd mit | gelerten Worten nach vnserm Bekennen, an alle geferde. Vnd Also hant och die vorgenanten Bed Teil die Sach, Red vnd wider Red gegen vns veranlaset vnd verschriben vnd Besigelt, vnd hant och dz | Bi iren eiden ze bedien Teilen gelopt, stet ze halten vnd dem nach ze gan, an alle geferde. Wz wir har umb gesprochen, als dz der anlas inne halt, dar zuo

hant wir Red vnd wider Red von | vn Beden Teilen verhört. Des Ersten hant wir verhört vnser lieben Eitgnossen von vnderwalben ob dem Kernwalt ze der von Sarnen, Kerns, Alpnach, Sachsel vnd lungren handen, zügen | vnd Runtschafft, vnd sprachent des ersten von des obgenanten gericht wegen von giswil, So sy Etwz zites hettint inne gehalten. Da getruwen Sy nüt, dz Sy das gericht in sömlicher | Mass Sy an komen, dz Sy kein Recht dar zuo vt sollen haben, wan dz es mit gewalt vnd von herschafft Sy vff gestanden vnd haben dz kovfft von dien von Hunwil, die vor ziten vil | gewalk haben gehept in iren land von herschafft wegen; die Selben aber Sich in Sömlicher Mass gehalten haben, dz Sy vnd ir fordren vnd ir nachkomenden verschworen Sin in irem land, | vnd haben Sy die von giswil mit inen verschworen, vnd getruwent man fülle Sy lassen Beliben, nach dem, als der dryer lendren Buntbrieff wist vnd seit, dar vff och Sy gemant | haben. Doch hant Sy gemeldet in ir fürlegung, wie die von giswil sprechen, Si femin für ir lantlüt vnd betint die, dz Sy inen von dem gericht hulffin. Da sprechent Sy, dz inen dz | nüt ze wüssent Si, noch sömlichs nüt vernomen haben, vnd getruwen, es fülle Sich nüt finden, vnd wer ioch Sömlichs beschehen, des Sy nüt getrüwent, So versehent Sy Sich, | dz ir lantlüt das tetin, dz Si düechti, dz das gericht nüt von Rech wegen da Sölt sin, Es mer von herschafft vnd gewalk wegen zuo gangen, vnd me worten, dz alles verhört | ist. Aber hant Si für geleit, als die von giswil einen versigelten Brieff hant, der da wist von fromw Cecilhen von Hunwil, den der von Halten ¹⁾ versigelt hatt, wie Sy von des gericht wegen | kuntlich habe gemachot mit zwein Mannen, düechti Si billich, dz die Selben Man genempt merin vnd och mit me lüten Sölti zuogan. Der Selbe Brieff Sye och mit nümer | Schrift gebessret. Si hant och fürgeleit, die selben von Hunwil werint also gewaltig, dz Si wol möchtint zügsami leisten mit einvalten lüten, die vor ir gewalt nüt anders | Törstin. Doch hant Si für geleit Mit vil worten, do der obgenant Brieff geben wurdi, do meri dera von Hunwil gewalk rechten langzit, als vil das licht nieman kein anders | getorft tuon, weder Richter

¹⁾ Ein Rudolf von Halten siegelt als Landammann den 14. Mai 1373 (Staatsarchiv Obwalden.)

noch ander lüt, vnd hetti der von Hunwil des von Halten Tochter vnd meri ein früntschafft, vnd do die von gismil dz gericht kovfftin, do werint | die von Hunwil verschworen ¹⁾ vnd buttent dz gericht feil, namlich Amman Wirz vnd andern erbern lüten. Do wolz nieman kovffen vnd hettint Si es vnkovfft verlassen. So wer es | ovch ab gangen, als ander tagwan vnd Buosen, die Si im land wider Recht hatten. Doch hant Si für geleit, dz Si friheit von künig vnd keiffern haben erworben vber | dz bluot ze Richten, vnd Sülle in eim land nieman vber dz bluot Richten den eins lang Ammann, vnd getrüwen nüt, dz die von gismil die fryheit für sich selber | haben, vber dz bluot ze Richten. Doch hant Si fürgeleit, wie die von gismil sprechen, dz eins lang Amman in dem gericht gerichtet habe ein dritteil, vnd ander, die | dz gericht in hatten, zwen teil. Da sprechent Si, da wurdi vmb ein Totschlag in gedingen gericht menlichs Recht vnschendlich, vnd Si ovch dz gericht iesider in | stöffen gestanden. Doch hant wir kuntschafft in schrift verhört, dz Amman Wirz hat gerett, dz er da bi meri vnd sehi vnd horti, dz ein Man ze gismil, hies Bischof, | den tot verschult hat. Also meri Seili landamman ²⁾ vnd fröwi Richter ze gismil. Der sprechi zwen Teil des gericht an vnd meint, der landamman sölti nuwen ein dritteil | des gericht füeren. Also Ret man dar in, dz Si bed Richten menlichs Recht vnschendlich. Doch hat er gezüget, dz er etwen mit dem von Hunwil geret habe von des | kovfs wegen des gericht. Der sprechi: ich wil inen des gericht nüt wer Sin; ich han inen nüt den min Rechnung ze kovffen gen. Doch hat er gezüget, dz er Bi kurzen ziten Fröwin | erinret habe, dz er gichtig meri, dz Si also gerichtet haben, als vorstat. Aber hant wir ein kuntschafft in Schrift verhört, wie peter im Hoff zügot gelich als Amman | Wirz an vmb fröwi. Aber hant wir kuntschafft in Schrift verhört, wie Si strittig sint gesin vmb dz gericht. Aber hant wir kuntschafft in schrift | verhört, wie die

¹⁾ Am St. Valentins Abend 1382 wurden Johann von Waltersberg, Walther von Hunwil und Walther von Lottikon, weil sie durch den Ringenberger Handel das Land in Schand und Schaden gebracht, mit allen ihren Nachkommen ewig aller Aemter entsetzt. (Landsgemeindeschluß in Wisserlon, — Tschudi I. 504.)

²⁾ Seili siegelt als Landammann 1390, 8. Brachm. (Theillade Schwendi), 1392, 28. Oct. (Archiv Obw.), 1395, 25. Juli (Theillade Ramersberg).

Richter Bed mit einander umb ein totschlag Richten menlichs Recht
 unschendlich. Aber hant wir noch me kuntschafft verhört in schrift, |
 die alle Redent von des Richtens wegen, als hie vor verschriben
 stat. Doch hant Amman von Einwil vnd Amman Jñer Bed gezü-
 get, dz Fröwi inen ze | Brunnen gichtig weri, dz Si also mit
 einander gericht hettin, als vorstat. — Dem nach hant wir die
 vorgenanten schidlüt vnser lieben Citgnossen von | giswil fürlegung
 vnd kuntschafft och für vns genommen vnd die gelesen vnd verhört:
 Des ersten hant Si für geleit vnd sprechent, | als ir lantlüt da
 hant für geleit, dz Si nüt getruwen, wan dz das gericht ze gis-
 wil von gewalt vnd von herschafft wegen Si vffge- | standen.
 Dar wider sprechent die von giswil, dz das gericht ie dahar ze
 giswil Si gesin vnd Sich nieman feis andren besinne, vnd hiese
 dz Meyer ampt, vnd Si och | vor ziten erberer schlechter lüten
 gesin, die hießen die Meyer, vnd die haben die zwen Teil ie da
 har gehept vnd die lantlüt den dritten Teil, des Syent si inen
 och noch | gehorsam, vnd Sye also von dien Meyeren an die
 von Rudenz komen, vnd von denen an die von Hunwil, vnd von
 dien an Si von giswil, vnd sprechent, dz behein herschaft | ze
 giswil ie Si gesin, die den lantlüt dz gericht ob genommen oder
 nemen möchtin mit gewalt oder an Recht, dz mügent si nüt ge-
 lobben, Wan hettint Si inen die zwen teil | mit gewalt geno-
 men, Si hettint inen den dritten Teil och genommen. Aber hant
 Si fürgeleit vnd sprechent: do die von Hunwil von dem land
 kament oder solten komen, do betin | Si die lantlüt, dz Si inen
 zuo irem gericht des landes hulffen. Do wurde iren Botten geant-
 wurt: Si köndin inen nüt gehelffen, dz Si inen Selben hulffin.
 Also muestin Si do dz | gericht kovffen vnd Sich selber vast dar
 durch schatgen, vnd wurden dar zuo gnuog bezwungen, wan dz ge-
 richt habe ie da har zuo giswil gehört, vnd hettints die von Hun-
 wil inn | vnd fasten vff Si eins vnd anders, dz Si Sich selber
 vß dien vtruomen muessen lösen, vnd kovfftent Sich ab, wan Si
 hettint von den lantlüt dar in weder hilff noch trost. Doch spre-
 chent Si, | dz die von Hunwil in irem land ie als gewaltig Sin
 gesin, dz behein Amman Recht von forchten wegen ze Sarnen an
 dem grund lies für gan, oder die lantlüt, öb Si sich eins andern
 bekandin, | dz mügent Si nüt geloben vnd getrüwent nüt, dz es
 Si beschehen. Aber hant si fürgeleit vnd sprechent, als ir lantlüt

meinent, Si haben kein fryheit ober dz bluot ze Richten. Da spre-
 chent | Si, si syen och lantlüt vnd habent och iren teil bezalt
 an des lang fryheit, vnd haben och vormals mit enander gericht,
 dz inen nieman nüt dar in stiesi. Aber hant wir kuntschaft | ver-
 hört Walther fröwi, der hat geret, dz wer in Schnelovff Sich selber
 ertranck ze gismil, ab dem wart och da gericht. Do nam dz
 meyer ampt die zwenteil des guot vnd der landamman den | dritteil.
 Aber sprach er, dz einer, hies gily ob dem weg, geret hat, dz er
 umb dz sin kam. Des guot wart och also in drü geteilt. Aber
 sprach er, dz einer, hies Bischoff, der hat vff der fristenheit gewi-
 bet, | och da gericht wart. Dz guot wart och also in drü ge-
 teilt, dem Meyer ampt zwen teil vnd der land Amman ein dritteil,
 vnd Metti dem Meyer ampt nieman nüt in sin zwen teil, vnd Si
 lang zit | alweg also gangen, wa guot waz, vnd versint Sich doch,
 waz By fünfzig Jaren in dem gericht Si beschehen von totschlegen,
 ober waz Sachen an dz bluot gieng. Aber hat fröwi geret, dz er
 der | Botten einer weri, die zuo den lantlüt gesant merin, Si
 ze Bitten, dz Si inen in der lantlüt gericht hulffen, Do wurde
 inen geantwürt, Si köndin nüt vil gehelffen, dz Si ir Bestes |
 tetin vnd inen Selber hulffen. Aber hat Fröwi geret, dz er wol
 wüsse, dz er den Selben kovff umb die alpp vnd dz gericht von
 walther von Hunwil ze der kilchgenossen von gismil handen | tet
 umb drühundert guldin vnd getrüwe des an walther von Hunwil
 wern han. Des Selben gelich hat Amman Zing och gerett, dz
 er nie anders habe vernomen, aber er weri nüt | By dem mercht.
 Aber hant Si einen versigelten Brieff erzöigt, der wist, wie Wal-
 ther von Hunwil vnd Wernher Seili, do ze mal landamman, ver-
 richt wurden von eins Totschlags wegen, | da dem vorgeant von
 Hunwil zwen Teil des guot erteilt waren vnd dem landamman
 ein dritteil, als dz der Selb versigelt Brieff mit me worten inne
 halt. Aber hant Si einen | versigelten brieff erzöigt, der da wiset,
 dz Ruodolff von Halten, do zemal landamman ze vnderwalden
 obrent dem kern walde, ze Sarnen an dem grunde offentlich ze
 gerichte Sas, | vnd da für in kam Frow Cecilia, wilent Jernen
 von Hunwil elichü frow vnd bezech da vor gericht mit kuntschaft
 vnd mit eiden, dz das vorgeant Meyer ampt ze gismil von alter |
 vnd bi ir ziten in der Fryheit vnd Rachtung har Komen were,
 waz huosen in dem selben Meyer Ampt verschuldet wurden, die

iemant gand an den tod vnd an Sin lib, dz | Man dar umb in dem Selben ampt vnd gericht Richten Sol vnd och die Selben Buosen zwen teil in nemen vnd werden Sol, wer denne dz obgenant Meyer ampt inne hat, vnd | ein landamman obrent dem kernwalt ein drytteil, vnd wart och da erteilt mit gevalner vrtelt der lantluten, dz och dñ obgenant from Cecilia, old wer dz vrogenant Meyer ampt ze giswil | inne hat, hie für hin iemerne die vrogenant fryheit vnd Rechtung Bezogen hette, an alles widersprechen, vnd stand och zwelff Man mit namen in dem Selben versigelten brieff | verscriben, die an dem selben gericht vnder vogen warent. — Vnd als nu die vrogenanten vnser lieben Eitgnossen gemant hant nach der dryer lendren buntbrieven wifung vnd Sag, | also habent wir die vrogenanten schidlüt den geschwornen Buntbrieff für vns geleit vnd den verhört. Der wist vnd hat inne, dz wir enfeinen Richter nemen noch haben Süllen, der | dz ampt kofste mit sphennigen oder mit anderm guote, vnd der och vnser lantman nicht Sy. Vnd als wir nu Red vnd wider Red verhört haben vnd alle Brieff vnd kuntschaft, | als hie vor stat; Also hant nu wir die vrogenant Schidlüt vns erkent, vnd erkennen vns vff vnser eide, die wir har umb geschworen hant, vnd Sint des alle fier einhell, | dz wir sprechent vnd gebietent Beden teilen, dz nu fürhin deheineft in künftigen ziten keme, dz ieman fromwen oder man ze giswil in dem gericht vt verschulti, dz ieman an | den tod oder an den lib gienge, dz got lang wende, dz denne ein landamman, weler den ie landamman ob dem kernwalt ist, ze giswil umb sömlich Sachen Sol Richten, doch | dz dien kischgenossen gemeinlich ze giswil zwen Teil der Buossen Sont werden, vnd dem landamman ein Dritteil. Wer och, dz deheineft der landamman umb sömlich Sachen | ze Richten nüt in land meri, oder nüt gan giswil komen möcht, So sol es doch Sin stathalter tuon in der mass, als vor stat, dz doch nüt vngericht belibe, vnd Sol die Sach luter | also da Bi bestan. Wer aber, dz Si umb dehein Sach von des gericht wegen stöff gewunnin, da vor got Si, des Sont si wider komen für vns die obgenant schidlüt, oder für ander, die licht | dar zuo geschriben wurdin, ob vnser deheiner abgiengi, wz sachen dz gericht oder von des wegen demedren teil an ruorti vnd nüt anders. Wir gebieten och Beden teilen Bi der gelüpt, | So si ze beden teilen dar umb getan vnd dz versigelt hant, har wider

niemer ze werben noch ze tuon, wan den obgeschribnen spruch war vnd stet ze halten, vnd Sol in dem selben | gericht kein afust, arglist noch fünd von entwedrem teil nüt getriben werden noch fürgeschlagen, heimlich noch offentlich, wan mit guotem trüwen nach dem Rechten, wan | vns nüt zimlich dunket, dz vmb ein sach zwen Richter by enander ze gericht sitzen. So dunket vns och nüt zimlich, dz wir dehein brieff hinder sich fastin, die ein landamman an offen- | nem gericht geben vnd versigelt hat vmb sachen, die doch By fünfzig oder me Jaren nach vnser Büntniß beschehen ist, als man dz alles hie vor an Red vnd wider Red wol | verstan mag. Vnd disem vnserm spruch vnd erkantnüst ze offennem waren vrkunt vnd gezügnüst diser sache, So han ich der obgenant Amman Schriber min eigen insigel offentlich | gehenkt an disen Brieff. Aber ich der vorgenant Hans in der gass han och erbetten den fromen, wisen Amman Schriber, dz er sin insigel och für mich gehenket hat an disen brieff, wan ich | nüt eigens insigels hat. Dz och ich der vorgenant Amman Schriber och für in durch finer bette willen han getan, mir vnd minen erben vnschedlich. Aber wir die vorgenanten ich wernher Herlobig | vnd ich volrich wagner hant Bed erbetten den fromen, wisen Itäl Reding, ze dien ziten landamman ze Swiz, dz er sin eigen insigel für vns Bede gehenket hat an | disen Brieff, wan wir nüt eignit insigel hatten. Dz och ich der vorgenant landamman durch ir beder bette willen han getan, mir vnd minen erben vnschedlich. Der geben ist vff | zistag vor sant Jacops Tag, do man zalt von Cristus gebürt fierzehen hundert drissig vnd zwen Jar.

Das Siegel Heinrichs Schriber hängt erhalten, jenes Itals Reding ist weg.

3.

1455, 23 Brachm.

(Kirchenlade Giswil.) ¹⁾

Wir Johannis Sweiger, ein Ierer des gottlichen geschribnen Rechten, Probst vnd das Cappittel gemeinlich des gotzhuß zu Luzern Sant Bene- | dicten ordens, Constanter Bystums, Bekennen vnd tund kund aller menglichem gegenwürtigen vnd künfftigen, denen

¹⁾ No. 3, 4 und 5 theilte gütigst Herr Pfarrer F. J. Dillier mit.

diser brieff gezüg wirt | vnd denen es ze wüßende notdürfftig ist,
 öffentlich mit diesem brieff, als vnser vordern wir vnd vnser Gogh-
 huß ze Gismyl in dem hoff in dem | land ze vnderwalden gelegen,
 an hüsern, hofstetten vnd gütern etwas Rechnung von alter ye da-
 her als ouch in andern des obgenanten vnser | goghhuß widem-
 höfen an eigenschafft, an erblichen schafft, an zinsen, vällen, erschä-
 gen vnd andern Rechnungen, wie denn die genempt sint, gehept,
 her | bracht vnd genossen haben Nach jnnhalt vnser alten Stifft
 Rödlen vnd anderer vnserer gewarjami, so wir hand, die sölich
 mit mer Worten jnnhaltent. | Das wir da angesehen vnd betrach-
 tet, das Sölich nuß vnd gült vnd väll, wie si dann genempt sint,
 vns vnd vnserm Goghhuß vnd mit namen | der obgenanten vnser
 probstie, dera sölich Rechnung mit sonderheit zugehöret, vngelegen
 sint, vnd vns vnd vnsern nachkomen da von wenig komen | vnd
 gewachsen mag, dann das wir wol vil bessers dar von vnd dar
 durch getruwen ze erkouffen vnd nützers ze schaffen. Vnd haben
 darumb | mit zittlicher guter vorbetrachtung vnd mit einhelligem
 Räte, So wir darumb me denn einist oder in vnserm gesampnoten
 gemeinen | Cappittel gehept haben, vnd ouch mit Rät der fürsich-
 tigen wysen Eins Schultheissen vnd eins Rätess zu lutzern, vnser
 guten fründen, Recht | vnd Redlich für vns vnd vnser nachkomen,
 die wir har zuo vestenlich verbinden, eins handuesten, steten, ewi-
 gen, vnwiderrüfflichen, fryen, ledigen | kouffs alle vnd yegkliche
 vorgeschribne eigenschafft, erblichen schafft, zins, välle, erschäg, nuß
 vnd gült vnd alle vnd yegkliche andre Rechnung in | gemein vnd
 in sunders, wie die genempt oder har komen sint, fundens vnd
 vnfundens, genemptes vnd vngenemptes, gar vnd ganz nützit vsgе-
 nomen | noch vsgesetzt, verkoufft vnd ze kouffen geben vnd gebend
 ouch ze kouffende mit krafft diß brieffs mit aller sicherheit vnd ge-
 warjami, damitt | diser kouff ewlich by sinen krefft bliben vnd
 bestän mag, den Ersamen vnd wysen vnsern guoten fründen der
 gemeinen kilchhöre ze Gismyl | zuo jr selbsts vnd aller vnd yegklicher
 jr nachkomen ze Gismyl hannden. Vnd ist diser kouff geben vnd
 beschehen vmb zweyhundert Rinscher | guldnir an gold oder an
 souil silber gelz, das vns wol benugt, dera ouch wir genzlich vnd
 gar von jnen bezahlt worden sint. Haben ouch sölich erlöset guot |
 vnd gelt in vnser goghhuß vnd besunder der Probstie schinbaren
 guten nuß befert, des wir mit aller sonderheit verjehen. Darumb

so haben | wir jnen die obgenanten Rechnung alle, was vnser vordern, wir vnd vnser gotshuß vnz har ze Gismil vnd in demselben hoff gehept haben, es | sie genempt oder vngenempt, funden oder vnfunden, nützit vngenomen, als vor stat, geuertigot vnd vffgeben für vns vnd alle vnser nachkomen | vffer vnsern hannden in hende vnd gewalt diser nachbenempten erbrer lüten von jr aller vnd jr nachkomen wegen, Nemlich heinrich Furers alt | Ammanns, Hannsen Furers, fines bruders, Peters Zinggen, Claus Fröwis, Henns-
 lis Halters vnd Jennis Zinggen von gismil, lantlüten ze vnderwalden ob dem wald, zuo jr selbs vnd jr erben vnd der gemeinen ganzen filchhöre ze gismil vnd jr erben vnd nachkomen hannden, Mitt aller sicherheit | vnd gewarsami, worten vnd werken, So har zuo gehört vnd notdurftig, was nach vnser gotshuß Recht vnd nach alles andern Rechten Recht vnd ge- | wonheit. Vnd haben jnen sölich jr huser, hofstett, güter, vnd was wir da hattent, lidklich gefrnet vnd fryen jnen die mit krafft diss brieffs, vnd | behaben weder vns noch vnsern nachkomen har an nützit vor, weder teil noch gemein, vordrung noch ansprach, die wir nek ze haben meinten, oder die | wir oder vnser nachkomen hinfür gehalten oder gewonnen möchten; Sunder engichen wir vns des alles für vns vnd vnser nachkomen in krafft dises | brieffs, vnd söllent ouch all vnser Rödel vnd all ander vnser gewarsami, die wir haben von des hoffs ze Gismil wegen, oder die wir oder vnser nach- | komen oder yeman ander von vnser oder vnser gotshuß wegen in künfftigen ziten finden möchten des hoffs halb, ewencklich vernichtigot, krafftloß, tod, | hin vnd ab sin. Vnd setzen also die obgenanten gemeinen filchhöri, vnd mit namen die obgenanten Sechs man an jr selbs vnd der gemeinen filch- | höri vnd jr erben vnd nachkomen statt der obgenanten Rechnung, wie vor gelütret ist, in liplich, nützlich vnd rüwig gewer, die für basshin selbs | ze nutzen, ze nieffen, ze besetzen, ze entsetzen, ze verlichende, damitt ze handeln, ze wandeln, ze tünd vnd ze laßende, als mit Frem fryen, lidigen, eignen | guot nach allem jrem fryen willen, von vns, vnserm gotshuß vnd vnsern nachkomen vnd mengklichem von vnser vnd vnser gotshuß wegen nu vnd ze | ewigen ziten, vngesumpt vnd vnbekümbert. Sagend ouch für vns vnd all vnser nachkomen Si vnd all jr nachkomen aller vnd negklicher Zinsen, | vällen, erschätzen vnd aller vergangner sachen vnd aller vordrung, Rechnung vnd

ansprach, So wir ye zu jnen gehept haben oder noch gehalten
 möchten, vnd besunder der zweyhundert Rinscher guldin, so wir
 umb disen kouff empfangen haben, genzlich quitt, frye, ler, ledig
 vnd loß, vnd nu vnd | ewencklich vnansprechig in krafft diss brießs.
 Wir globen ouch für vns vnd vnser nachkomen mit disem brieß,
 den obgenanten koiffen vnd | jren nachkomen diser fryung vnd
 diss kouffs Recht wären ze finde vnd jnen darumb guot volkomen
 verschafft ze tuond an geistlichen vnd an | weltlichen gerichtten vnd
 vffwendig gerichttes vnd an allen den enden, da si der verschafft
 notdurfftig sint vnd da wir es durch Recht billich | tuond söllend,
 als diß das ze schulden kumpt vnd notdurfftig wirt, Vnd disen
 kouff vnd brieß war, stet vnd vest ze halten vnd da wider niemer |
 ze Reden, ze werben, noch ze tuond, noch schaffen, noch versangen,
 noch vergunsten getan werden, weder durch vns selbs noch ander,
 weder mit gericht noch | ane gericht, noch Recht, geistlichem noch
 weltlichem, Worten noch werken, heimlich noch offentlich, suß noch
 so in beheime wise, so yeman hie wider er- | denken kan oder mag,
 an geuerd. Vns vnd vnser nachkomen vnd vnser gotshuß Sol ouch
 hie vor, was diser brieß wisset, nütze schirmen noch | deken, noch
 den vor genanten koiffen, Noch jren erben noch nachkomen schaden
 noch gebrechen bringen, kein krieg, weder geistlichs noch weltlichs
 ver- | heßten noch verbieten, kein Recht, weder Statt Recht, burg-
 recht, landtrecht, noch vnser gotshuß, noch vnser ordens fryheit
 oder Recht, kein vffsaz | der herren, der Stetten noch des landes,
 kein endgnosschafft noch verbundniß, kein bapstlich noch keyserlich
 gnad, Recht noch fryheit, si sient yez | erworben oder si werden noch
 erworben, vnd besunder das Recht, das da spricht: Ein gemein
 verzichung verfahe nit, jra sye dan ein sunderbare | vor gegangen:
 oder das wir obgenante verkoifer möchten sprechen, das wir ober
 den halben teil eins Rechtes kouffs betrogen worden werent, oder |
 das wir des gelts nit ganz vnd Redlich bezahlt werent worden,
 oder das der brieß anders geschriben stünde, denn der kouff be-
 schehen were, Noch | suß kein ander vßzug, schirmung, fund, list
 noch geuerd, so yeman hie wider erdenken künde oder möchte.
 Wont wir vns des alles vnd aller andrer | hilff, geschribens vnd
 ungeschribens Rechtes vnd ouch gewaltens ganz vnd gar entzigen
 haben vnd entziehend vns des alles für vns vnd vnser nach- | komen
 vnd menglichen von vnser wegen in krafft diss brießs, all geuerd

har inn ganz vsgescheiden. Bezügen warent hie by, So von | den vor genanten vnsern fründen dem Räte zu Luzern har zuo in bottschaftt wise geschriben worden warent, die erbern vnser Hanns Mathee, | Hanns Rike vnd Peter Ruost, burgere vnd des Rātes zu Luzern. Vnd har vber ze einem waren, vesten vrfund vnd ewiger sicherheit haben wir | vnser Nemlich der Probstie vnd ouch des gemeinen Cappittels ingesigele für vns vnd alle vnser nachkomen offentlich gehenkt an disen brieff, | der geben ist zu Luzern vff Sant Johannis Abend des toffers ze Sunngichten, Des jares Als Man zalt von der gepurte | Cristi Lusing vierhundert fünffzig vnd dar nach in dem Drytten jare.

Das Propsteisigel ist ziemlich gut erhalten, jenes des Capitels hängt zu zwei Dritttheilen zerstört.

4.

1453, 24 Brachm.

(Kirchenlade Gismil.)

Wir die gemein kilchhöre ze Gismil in dem land ze vnderwalden ob dem wald, in Constanzer Bystum gelegen, Bekennen, tund kund vnd verzeihen offentlich mit diesem brieffe, | Als die Erwirdigen geistlichen vnser lieben herren der Probst vnd das Capittel gemeinlich des gotzhuses zu Luzern Sant Benedikten ordens, als von des obgenanten | jrs Gotzhuß vnd besunder der selben probstie wegen daselbs ze Gismil an gütern, hüsern vnd hofftetten etwas Rechtung von alter ye daher als ouch an andern desselben gotz- | huses wydemhöfen, an eigenschafft, an erblichenschafft, an zinsen, vällen, erschägen vnd andern Rechtungen, wie denn die genempt sint, nügig vsgenomen noch hin dan gesezet, | gehept vnd bis her harbracht vnd genossen hand, Nach innhalt jr Alten Stifft Rödeln vnd andrer jr gewarjami, so si hand, die sölichs mit mer worten innhaltent. Dieselben | Rechtung vberlein aber Si für sich vnd jr nachkomen vns zu vnser selbs vnd vnser nachkomen handen ze kouffen geben vnd vns vnd vnser güter, hüsere vnd hofftett aller sölicher | burde halb gengklich entladen vnd gefrnet hand, vnd der kouf geben vnd beschechen ist vmb zweyhundert Rinscher guldnir guter genger geber vnd genemer an gold vnd an ge- | wicht, vnd der kouffbrieff, daruber gemacht, luter innhaltet, das si derselben zweyhundert guldbinen gengklich von vns bezalt sient nach innhalt

desselben kouffbrießs, den wir | darumb von jnen versigelt innhaben. Das wir da offentlich mit diesem brieß bekennen vnd verzechen, das wir jnen dieselben zweyhundert Rinsch guldin noch nit bezahlt haben, | als der kouffbrieß wisset, Sunder jnnen die noch genzlich schuldi gsint vnd gelten söllent, vnd sind mit jnen mit hilff vnd Rat vnd zuo tuon der fürsichtigen wisen Schultheissen vnd Räten | zu Luzeru vnser sunder guoten fründen vnd getrüwen lieben eidgnossen bottschaftt gütlich vnd früntlich verkomen, das wir oder vnser nachkomen jnen oder jren nachkomen vnd | besunder der probstie, Nemlich einem probst zu der probstie hannden, die obgenanten zweyhundert Rinsch guldin an gold bezalen söllent gen Luzern in die Statt in jren gewalte | Vne allen jren kosten vnd schaden, Nemlich vff vnser lieben fromen tag ze der ferkwiche nechstkomennd nach datum diß brießs hundert Rinsch guldin, vnd darenthin vff Sant Marz | tins tag der dar nach nechst kumpt ouch hundert Rinsch guldin, oder in den nechsten acht tagen nach yetwederem zil vngesfarlich. Doch wo wir nit guldin an gold gehalten möchtent, | So söllen wir für negglichen guldin Sechsvnddryßsig schilling hallarn lößfiger Münz geben. Vnd vmb das Si vnd jr nachkomen der selben zweyhundert guldinen deßer sichrer | sient, das jnen die vff die obgenanten zil vnd tag bezahlt vnd vsgericht werdent, So haben wir jnen darumb ze Rechten gülden vnd mit schuldnern geben diße nachgeschribnen sechs | erber Manne, Nemlich Heinrichen Furer ¹⁾, Alt Amman des lands ob dem wald, Hansen Furer, sinen elichen bruoder, Peter zinggen, claus Fröwin, Henslin Halter vnd jennin zinggen lantz | lüte des obgenanten landz ze vnderwalden ob dem wald alle gemeinlich vnd vnuerscheidenlich, Mit semlichen Rechten gedingen, ob wir oder vnser nachkomen sumig murdent vnd den ob | genanten herren im Hoff zu Luzern vnd besunder einem probst, der denn probst ist, zuo der probstie hannden oder jren nachkomen die vor genanten zweyhundert Rinschen guldnir an | gold oder Münz dar für in müssen, als das

1) Heinrich Furrer siegelt als regierender Landamman: 1452, Sonntag vor St. Ulrichstag (Kirchenlade Kerns); 1453 St. Jörgentag (Kirchenlade Kerns). Donnerstag nach St. Jörgentag (Gemeindelade Alpnach); 1458, Freitag nach St. Lucientag (Kirchenlade Kerns); ferner führt er im Namen der Kilcher von Gismwil 1449, nächsten Dienstag vor Maientag (Kleintheillade Gismwil), einen Rechtshandel mit Jenni von Bürglen.

vor gelutret ist, nit bezalten vff die zil vnd tag, die vor benempt sint, das denn ein Probst ze yetwederm zil allein oder | selbander, oder ein andrer bott in sinem namen ouch allein oder selbander mögent komen, ob si wellent, in das land ze vnderwalden, an welches end si wellend, vnd da zeren vff vnsern | kosten vnd schaden, als vil vnd als lang, bis das Si der Sum, so man jnen denzermal schuldig ist vserichten, vnd dar zuo alles jrs kostens vnd schadens, so von sölicher zerung vnd | Nachfarens wegen vffgelüffen were, genzlich bezahlt vnd si darumb vnklaghafft gemacht werdent, an geuerde. Ob aber einem probst oder sinen botten nit eben oder fuogflich were | alsoligen ze zeren, das si aber denn die obgenanten Sechs man alle in gemein oder einen oder me insunders vnd nemlich jr var vnd guot ze stund angendz vnd vnuerzogenlich | vnd nit nach des landz Recht ze vnderwalden Mögent Angriffen, versetzen, versendern, verkouffen vnd vertriben vnd mit jnen vfferm land füren vnd tragen, damitt tuon vnd lassen | Als mit jrem fryen eignen guot nach jrem fryen willen, von vns vnd von neglichem der obgenanten gülden vnd den sinen genzlich vnbesümbert, Als vil verr vnd lang, bis jnen die | Sum guldnir, die jnen denn gefallen ist, als vor stat, bezahlt wirt mit sampt dem kosten vnd schaden, so von Zerung vnd nach farens wegen daruff gienge oder gangen were. | Were aber, das Si nit souil varendz guoz finden möchtent, das si bezahlt möchtent werden vnd jnen dar an vgit abgienge, So mögent si der obgenanten Sechs Mannen liggend | guot ouch darumb angriffen nach des landz Recht ze vnderwalden, als vil vnd verr bis jnen gnuog beschicht, als vor stat, vngesfarlichen. Vnd ensol weder vns noch vnser nach- | komen noch die obgenanten vnser mitgülden vnd mit schuldner hie vor nützlich schirmen, noch deken, noch den vorgeanten herren, noch jren nachkomen, noch jrem Goghuß schaden noch ge- | brechen bringen kein krieg, weder geistlichs noch weltlichs verhefften, noch verbieten, kein Recht, gnad noch fryheit vnd besunder vnser landtrecht noch suß kein ander ding, So | yeman hie wider erdenken künde oder möchte, mont wir vns dera vnd aller andrer hilff har wider ze tuond genzlich entzigen haben mit disem brieff. Sunder so globen wir | für vns vnd vnser nachkomen, disen brieff vnd was er wisset, war vnd stet ze halten vnd dar wider niemer ze reden, ze werben, noch ze tuond, noch schaffen, noch verhängen, | noch vergün-

sten getän worden in deheine wise, an geuerde. Vnd des alles ze warem, vesten vrkünde, wont wir nit ein gemeins ingesigel haben, So haben wir fliß- | flich erbetten die obgenanten heinrichen vnd Hannsen Furer, gebrüdere, das Si jr eigne ingesigle für vns vnd vnser nachkomen, doch jnen, vnser vnd vnser nachkomen | halb vn- | schädlich, offenlich gehenkt hand an disen brieff. Wir dieselben ne- | genanten Heinrich vnd Hanns Furer, vnd petter zingg, Claus Fröwin, Henssli halter vnd jenni | zingg verjehend ouch offenlich, gemeinlich vnd vnuerscheidenlich diser mitgultschafft vnd alles des, so von vns an disem brieff geschriben stat, vnd globen ouch dem mit krafft | diss brieffs gnuog ze tuond getruwlich vnd vngesarlich. Vnd darumb So haben wir obgenanten Heinrich vnd hanns Furer vnser ingesigel für die gemeinen genossen | von jr bitt wegen, als vor stät, ouch für peter zinggen, Claus Fröwin, Hensslin Halter vnd jennin zinggen, ouch von jr ernstlichen bitt wegen vns, jr aller halb vnshedlich | vnd ouch für vns offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist vff Sant Johanes tag des toffers ze Sungichten ze Luzern des jares, als man zalt von der | gepurt Cristi Tusing vier- | hundert fünffzig vnd in dem drytten jar. Vnd warent hie by ge- | zügen, die von vnsern eidgnossen von Luzern dar zuo geschriben worden | warent, die Ersamen wisen Hanns Mathee, Hanns Rike vnd peter Rust, alle drye des Rates zu Luzern.

Die Siegel sind abgefallen.

5.

1467, 22 Jänners.

(Pfarrlade Gismil.)

Ich heinrich wirz, der zitt geschworner lands weibell, Thuon kund aller mencklichem, die disen Brieff ansächent, läsend oder hörent lesen, Dz für mich kam ze Gismil, da ich vor der kilchen, an ge- | wonlicher Rieht Statt, offenlich zuo gericht saß an Statt | vnd in namen vnd beuelhens wegen des frommen, wisen hans heinßlis ¹⁾,

¹⁾ Hans Heinßli siegelt als regierender Landammann: 1450, 23. Mai, 17. Juni (Archiv Obwalden), Samstag vor St. Gallentag (Theillade Schwendi); 1457, Donnerstag vor St. Katharina (Kirchenlade Sarnen); 1464, 11. Christm. (Kirchenlade Kerns); 1469, Donnerstag nach U. L. Frauentag im Herbst (Alpenvogtstasten Melchthal); 1474, 27. Brachm.

zuo disen zitten landamman ze vnderwalden ob dem wald, Mines lieben herren, Die Erberen heinrich von Bürglen an eim, vnd frena Trogers, Klaus fromis Säligen erliche huß frow, | mit ier rechten erteillten vogte Jenni zinggen, dem eltern, am anderen teil, vnd staltten sich mit für sprechen, vnd offneten mit einhelligem Ratte, dz sy eigentlich betrachtet hettent mit gesunden lyben, guotter jr Sinnen vnd zittlicher vorbetrachtung, dz in disem | zärgendlichen zitt der welt nüt sicherer wär, denn der tod, vnd nüt vnicherer, den die Stund des todes. Darum so hetten Sy ein ordnung gemacht, vnd wolten ein Ewige messß Stiffen ze Gißwil in der kilchen, die sy hetten lassen anvahen. Dem wäri also, dz | Sy durch gottes willen, dem allmechtigen gott ze lob vnd zuo eren, vnd Siner lieben muotter Marien, vnd Klaus fromis Säligen, der obgenanten frowen Elichen mans Sel heil willen vnd Sins vatter vnd muotter, vnd der aller vorderen Sel heil willen, | Duch durch Sel heil willen der obgenanten frena trogers vnd iera vatter vnd muotter vnd forderen, vnd durch sel heil willen frena fromis, des obgenanten Bürglers eelichen frowen, der gott gnade, vnd iera aller geschwistertin, frowiß säligen Kinden, Duch | durch sel heil willen Heinrich Bürglers ¹⁾, vorgeanter, vnd sins vatter vnd muotter vnd finer Kinden vnd forderen, vnd der vorgeampten aller nachfomen. Duch dera Sel heil willen, der sy ye besser wären worden, vnd von Sunder liebi wegen, So sy zuo gißwil hetten, vnd dz die messß nun hie für hin ewigklich gehept werden sölti in der meinung, vnd nach den wortten, alls hie nach von articlen zuo articl geschriben statt, die an allen ab gäng bestan bliben vnd behept werden | sölti, alls fer sy möchten, vff nünzig pfund zinß järlicher vnd ewiger gülte, zwölff plaphart für ein pfund, des lands werschafft, die iärlichen der messe vnd dem priester, der daruff genommen vnd empfangen wurdi, bezahlt werden solten, ane abgang, von vnd ab | disen nach geschribnen gütteren, alls denn

(Theillade Grossentheil); 1475, Freitag vor dem Maitag (Pfarrlade Gisswil); 1477, St. Lucientag (Kleintheilade Gisswil).

¹⁾ Heinrich Bürgler siegelt als regie. Landammann: 1478, Montag nach St. Ulrichstag (Theillade Ramersberg), 12. Herbstm. (Gemeindelade Alp- nach); 1481, Donnerstag vor St. Philipp und Jacobstag (Theillade Rägisswil); 30. Brachm. (Archiv Obwalden); 1486, St. Johann- und Paulstag (Kirchenlade Kerns).

die gelegen vnd wo die gelegen sind. Zum ersten von vnd ab dem guott ze löpfeboden, vnd von achtzähen Rünen an olfscherren, gelegen im land ze Hassle, dry gulbin zins, sol nun wernli Jakob; Aber von vnd ab | huß vnd hoffstatt ze swendlen vnd ein gaden statt, heißt dz ebnet, vnd ein acher, litt ob Christans im boum- garten huß, heißt vnder der halten, vnd ein acher, heißt der eger- den acher, vnd ein acher, heißt der nell acher, vnd wz me dar zuo hört, vff Stebnetten gelegen in der | Kilchhöry lungeren, acht pfund jährlchs zins; Aber ze lungeren von ob durren hat nun Jänni ischer drissig plaphart zins. Aber von dem guot, genempt vnde- rem zil, hat nun Jänni dahinden Sächs pfund zins; Aber von dem guot genempt gerisswende hat peter in der matt dry- | ssig pla- phart zins. Aber von dem guot ze Gifwil, in der Kilchöri ge- legen, genempt am Ried, dryzähen pfund zins; Aber von Buochenegg ze gifwil fünff pfund zins; Aber von dem guot, genempt haßen verwe, drissig plaphart zins; Aber von vnd ab dem guot ze lö, gelegen ze | Teschwanden in der Kilchöry ze Kernns, Stoßt ein halb an Ruoby Bülers guot, anderthalb ze obpürg an dz feld, nit sich an dz guot vnder der fluo, Sächs pfund zins, vnd ist dar zuo vnderpfand ein acher, heißt vierzelacher, vnd die Riedmat im Roßbach, vnd Stoßt der | vierzelacher vffhin an dz obgenant guot, vnd vnden zuo an heinrichs vnder der fluo vierzelmatt, alls dz ein Erblehen Brief in hat. Aber vor vnd ab dem guott ze Elbrunnen in der kilchöri ze kernns, dz ouch Erblehen ist. Stoßt abhin vff dz Riett, vff die furen, hinden zuo | an dz Rossen ried, ob sich an Gilgen vnder der fluo guot, anderhalb an heinrichs zun hofen guot, Siben pfund zins, vnd ist vnder pfand; wz in der selben matten ze Elbrunnen lytt, vnder der furen, heißt in der Normatt, Nach des Erblehen Brieffs inhalten. Aber von huß | vnd hoffstatt vnd dem guot in der bronden, in der Kilchöri ze Gifwil gelegen, Stoßt an voli Rotten guot, einhalb an Rüneggers ¹⁾ guot; vnd

¹⁾ Ist wahrscheinlich jener Rünegger, welcher mit Bürgler in Peter Amstaldens Handel verwickelt war! Ein Hensli Rünegger erscheint im Namen der Theiler von Gismwil vor dem XV Gericht in Sarnen wegen Verlehnung der Gläalp 1474, Montag vor St. Peter Budentag (Klein- theillade Gismwil). 1480, 1. Augstm. (Kirchenlade Kerns) bittet Hans Rünegger von Gismwil mit Andern die Nidwaldner um ein Schiedgericht bezüglich der Stöffe zu Kerns.

das guot in der grabi, Stoßt ouch an voli Rotten guot, vnd abhin an den Kilchweg, vnd an Amman furers ¹⁾ säligen Rütte; Aber den Muracher, der | an den Muracher Stoßt, der sittlimans wz, vnd an die ey, die Küneggers ist, ein vnd zwänfig plaphart zinß, vnd wz den dz obgenant huß vnd hoffstat, acher vnd gütter besser sind, denn die ein vnd zwensig plaphart, dz sol der meßß vnd pfruond nach wer vnd haßt sin. Also | ob den obgenanten gütteren, So Heinrich Bürgler zum halbtteil haran geben hat, abgiengi, dz sy die zinß nit geben möchten, vnd nit gnuog wär oder wurde, dz den dise gütter mit huß vnd hoffstat, alls vor stant, wz sy me gelten, den ein vnd zwensig plaphart, die nun | järlichen darab gand, söllent nach wer sin, dz von Bürgler der halbtteil des zinß järlich vnd ewigklich gewert vnd geben werden sol. Vnd ob daran nach werschafft nit gnuog wäri in künfftigen zitten, dz den anders sins guog, So sil alls dann billich wäri, nach were vnd haßt sin | sol, vnd järlich den presten, ob dz käme, erfollen sol. Aber von den eyacher lüt enniß zembach in dem selbe dry pfund zinß; vnd von der alp ze arne zächen pfund zinß, hat jenni zingg obgenant; vnd von vnd ab dem guot in der ey ze giswil, Stoßt abher an den grund vnd an megi | Schaffners guot, dry pfund dry plaphart zinß. Aber von vnd ab den gütteren, huß vnd hoffstatt vff guglen vnd wz in der hoffstat ist, vnd darzuo hörd, vnd die gaden stat in der bercken vnd vffen hüblen, zwey man mad vnd vff hin vff den Ried mädren, Sechs man mad, vnd ein | man mad in der Niedereren riet, ist Erblehen, zwölff pfund zinß, hat Cuoni von wiserlon. So sprach duo die obgenannt frow mit ir vogt vorge-
nant, ob an ir halbtteil des zinß in künfftigen zitten abgiengi, dz die gütter den zinß nit gelten möchten, dz den jr guot, genempt der Ried | Acher, gelegen hinder des Kilchheren matten ze giswil, den abgang erfollen vnd järlich davon sich geben sol; wäri aber, dz der nit guot gnuog wär, denn sölti anders ir guot nach wer sin, dz ouch ir halbtteil des zinß järlich daruon geben, vnd der abgang erfollet werden sol. Vnd wäri jr beider mey- | nung, dz die nünzig pfund also järlich vnd ewigklich dem priester, der ye vff der ewigen meßß wäri, die werden sölten, ane allen intrag,

¹⁾ Ist ohne Zweifel Heinrich Furrer gemeint; siehe oben, 1453 (Kirchenlade Giswil), Seite 135.

denn nach inhalt der zinßen, alls die gütter gelegen sind, vnd man die zinßen sol. Doch also ob yemant käme, der der gütteren dheins enderen, | vnd den zinß, so einer sol, vff ein ander guot schlan vnd thuon, dz der dz wol thuon möge, oder von der alp; doch dz sölichß mit der lehen herren, vnd gemeiner kilchgnossen von Gißwil ratt, gunst vnd willen geschäcken sol, anders nit. Vnd wär dabj ir meinung also, dz der | Kilchherr ze Gißwil, wer der ye ist, vnd die kilchgnossen von gißwil, die meßß mit dem ewigen zinße Ewigklich behan, vnd dar zuo ir mugent thuon söllen, So fer sy mögent, dz kein intrag dar in getragen werde, vnd die pfruond handhaben vnd schirmen, dz sy belibe ane abgang vn- | gefährlichen, vnd also, dz der Altthar in der kilchen, hinden am wendel Stein, der Selben meßß warten sölt, genempt vnser frowen althar; vnd dz die Kilchgnossen den Selben altar bezünden solten an iren schaden mit kerzen vnd liechteren, Erberlich alls vnß har, vnd dem priester | Steg vnd weg darzuo vnd von lan, meßß zuo han, So dick dz not wirt goß dienst ze volbringen. Jer meinung wär ouch, welcher ye eins kilchheren vnd der kilchgnossen Sigerist wär, dz der oder sin botten nun vnd zuo ewigen zitten dem priester ze alter diene, vnd liechter zünden sölti, | vnd des pflichtig vnd verbunden sin sölti, vnd dem thuon vnd lütten, alls ein anderen priester. Jer meinung wär ouch, dz der kilchher vnd die kilchgnossen den priester sölten lassen bruchen kelch, meßßbücher vnd meßßwand, vnd sölichß, dz zuo der heligen meßß gehört vnd. | goß dienst, wann sy es wol hand. Jer meinung wär ouch, dz dise meßß dem kilchheren zuo ewigen zitten vnschädlich sin sölt, vnd wß dem nüwen priester, der ye vff der meßß ist, vff den altar geopfert würde, dz sölte dem kilchheren werden, vnd sölti ier priester nun vnd zuo ewigen zitten nüt daran | han; wol gebi im yemant vt durch goß willen in der kilchen oder vff den greberen, So er die hulffe wisen, jn sin hand, dz sölti im beliben. Jer meinung wär ouch, dz der priester ye zuo zitten vff der meßß sölti ein kilchheren ze Gißwil gehorsam sin, mit im Singen vnd läßen jn der kilchen zuo | hochzitlichen tagen, vnd zuo Jar zitten, vnd So ein kilchher Singen vnd läßen wölt Meßß, Vesper oder andere zit jn goß dienste. Er sölti ouch von eins kilchheren bott vnd heissens wegen kind touffen, lüt verwaren Mit den heligen Sacramenten, So ein kilchher dz nit thuon möcht oder | nit da wäri, vnd in tods nöten, dz er dar wider nit sin

sol. Er sol ouch meß han am Sunntag, am mentag, an mitwuchen, am frytag, am Samstag, vnd so er dar zuo geschickt ist, vngesfarlichen, doch dz einer nit mit muotwillen sol enweg gan an eines kilchheren vnd der kilch- | gnossen willen. Er sol ouch zuo sölichen tagen zuo rechter zitt meß han, vnd dem kilchheren darin gehorsam sin mit meß han vnd anderen goß diensten; wär ouch, dz die kilchgnossen oder sy ein priester vm eih huß hulffent, dz er noch nit hat, da sy aber ein getrüwen wöllen han, | die kilchgnossen helffen darzuo, dz den der selb priester Sömlichs zimerts tecke vnd in eren habe, Erlich vnd erberlich, an der lehen heren vnd der kilchgnossen schaden. Jer beider meinung wär ouch, dz besunder Heinrich von Bürglen vorgeant vnd sine kind ¹⁾ die sin namen von | Bürglen hand, sollent vnd wellent lehenheren sin, dz man oder knaben sind, doch dz er noch sine kind niemant lyhen söllen, denn mit der von Gismil wüssen vnd willen; wenn den Bürgler vnd sine kind, dz man oder knaben sind, abgangen sind, vnd der nüt me ist, Denn sol ein Amman vnd ein | Ratt ze vnderwalben ob dem wald denn diser ewigen meiß lehenhern heissen vnd sin; doch ouch also, wenn man denn ein priester vff dise meß enpfan wölti, So solten der Ammann vnd Ratt, die denn lehenherren wären, Niemand lichen weder vff wart noch in keinen weg, denn für wen ye ein kilchherre | von Gismil vnd die kilchgnossen da Selbs gemeinlich oder der merteil bäten, vnd wider jeren willen sölti man niemant lyhen; aber für wen sy bittent, dem sölti man lyhen, ane widerred, vmb Singen vnd läsen durch goß willen, vnd dz ouch den der selb priester, vor vnd nach dem also gelyhen | wirt, ein priester sy, dz er sin Brieff habe, vnd tod vnd lebent versorgen möge, ob dz notturfstig wurde, vnd sol in dem lyhen

¹⁾ Im Jahr 1501, am Freitag vor Maien (Pfarrlade Gismil) schlichtet das XV Gericht von Obwalben einen Streit, welchen die Gismiler mit Hans Bürgler von Lungern, dem Sohne des Ammann Bürglers, der mit seiner Frau Frowin die Pfrund in Gismil stiftete, wegen Unterpandsgütern für die Pfrund hatten. Hensli Berchtold und Kaspar Zingg sprachen im Namen der Gemeinde von Gismil. Es wird einhellig erkannt, die „Turmatt ze Rudenz soll nach vnd vnder Pfand sin.“ Gegenwärtig gibt es keine directe Nachkommen von Ammann Bürgler, und das Wahlrecht steht nach der neuen 1856 revidirten Stiftungsurkunde der Gemeinde Gismil zu.

kein vff sag noch gefärde nit getriben werden, vnd sölti mit dem lehen anders niemant nüt ze thuon han, denn die so vorgeumpt stünden. Doch ouch also ob der selb | priester, der ye empfangen vnd gelyhen wurde, nit dätti, dz er thuon sölti, dz den der filchher vnd die filchgnossen den gewalt hetten, dz Sy dem selben priester möchtent vrlob geben, vnd sölti in dz lehen, dz im die lehen herren gelyhen hetten, nit schirmen; Er sölte ouch mit den wortten also ent- | pfängen vnd gelüwen werden, vnd ob dz käme, dz einer also bestätt wurde, Sol aber in nüt schirmen. Denn wen einer dätti, dz er nit thuon sölti, vnd des den filchherren vnd die filchgnossen gemeinlich oder der merteil duchte, So sol er vrlob han, vnd die pfruond ledig sagen in der lehen herren | hand, an alle wider red, vnd sol sich ein iettlicher priester des verbrieffen ze halten, dem nach ze gan, vnd gnuog ze thuon, ane wider red. Der selb priester, so ye vff der mess, Sölti ouch ier aller Jarzit jārlichen einist began Mit singen vnd mit läßen, So darzuo gehört, erlich vnd | Erberlich, vnd wāri daby ier meinung, dz der selb priester, wen er ye mess gehetti, die greber täglich wißen sölti, vngesarlichen, die fromiß sāligen, vnd ira frena trogers vnd ir finden weren, vnd dz nit mit muot willen vnderwegen lassen, dar inn ouch nüt reden in keinen weg. Bürgler | sprach ouch, dz besunder Sin meinung wāri, ob er oder sine kind dheinist im jar den priester wolten han, vnd in heißen vffhin gan lungern zuo jnen gan, Es wār etwan zuo ein hochzittlichen tage, im iar einist, oder zuo siner forderen oder siner finden Jarzitten, oder fuss ein wuchen oder | fierzāchen tag im iar einest, dz im vnd sinen finden des niemant sölti vor sin, vnd sagten dz zum Rechten. Darum fragt ich obgenanter richter Erber lüt vff ir end Rechtes. Do ward ein hellenflīch erteilt von allen, so den darum gefragt wurden, wz Bürgler vnd die from vorgeant | mit ier vogt, Mit fürsprechen geoffnet hetten alls von der ewigen mess wegen, vnd sy vnd der filchher vnd die filchgnossen von Gifwil des eins wāren worden, Nach inhalt, wie vor stat, dz sy beide dz wol thunn möchten, Vnd sunderlich die from were es ir obgenant vogt wille. Also | giengen die vorgeanten Heinrich Bürgler vnd frena trogers sin Schwiger dar mit guotten sinnen, willigflīchen, wolbedacht, vnd mit fryem willen, vnd machten die Ewige mess Mit allen den wortten, zinsē vnd gütteren, lehen-schafft vnd anders, alls dz dauor von

wort zu wort geschriben | Stat, harin nüt vß gesetzt, denn wie vor stat, Mit miner des obgenanten Richters handt, in herr Peters Hasen hand, iek filchherr ze giswil zuo der filchen vnd der filchgnossen zuo giswil handen, vnd gab dz jenni zinng vff nach vogts Recht von der iekigen fromen wegen, ouch | Mit miner vnd finer hand in des filchheren hand zuo der filchen vnd filchgnossen handen, dz dar nach nach miner, des obgenanten Richters frag, by den eyden erteilt ward von allen den, so da waren, vnd harum gefragt wurden, dz dise vorgenante Ewige Mess, wie vor stat, So recht vnd so redlich | mit mund vnd mit handen, vnd mit vogts willen, vnd mit sölicher guotter gewarjami, wortten vnd werchen geschen wär, dz es nun hieby bliben, dem nach gan vnd gnuog gethan sölti werden, dar wider niemant me reden thuon solt in keinen weg, vnd nu vnd hienach guot krafft vnd macht haben | sölti, Nach vnsers lands ob dem wald Recht, sitten vnd gewonheit. Als diß beschach, du ließ herr Peter Hasß, filchher zuo giswil an Recht, ob man jnen nit billich diß sach vnd ewigen mess der filchen Brieff vnd den filchgnossen geben solt. Darum fragt ich obgenanter Richter vm Rechtes. | Da gab einhellige vrteil, dz man jnen billich harum Brieff vnd Sigel geben sölti. Sie by waren vnd sind zügen: die fromen Herman Scherer von Sachßlen, Rüdi thoman ¹⁾, Heini Bürgi, Voli bürgi, Hensli britschgi, vnd ruodi hendkeller von lungern; Jänni wipffli, Ruodi wirz vnd | Hans Schriber von Sarnon, vnd ander erber lütte fil vnd gnuog, Des alles zuo vrfund aller vorgeschribnen dinge, So han ich der obgenant Richter Erbetten den fromen, wisen, den obgenanten minen herren, den Land Ammann, dz er sin eigen insigel öffentlich gehendt hat an disen Brieff von des | Gerichts wegen, alls vrteil. Dz ouch ich, der iek genant land Amman getan von finer bitt wegen, doch vnschädlich mir vnd minen erben. Der geben ist an dem nöchsten donstag vor Sant paulus bekerung tag, alls man zalt von der geburt christi. xiiij hundert vnd im. lx. vnd ij iar. —

Das Siegel hängt.

¹⁾ Rudolf Thoman siegelt als regierender Landammann: 1501, Freitag vor Maientag (Pfarrlade Gismil); 1506, am andern Tag vor Maien (Pfarrlade Gismil).

